



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

426 (14.9.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120030)

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geselest und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Fragebogen 20 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 2.49 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

Inseraten:
Die Colonelleile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1445
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Billale (Friedrichshof) 8880

Nr. 426. Donnerstag, 14. September 1905. (Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. September 1905.

Der Fall Martin.

Die „Konradt, Abg. Zig.“ schreibt:
In verschiedenen Blättern ist von einem Fall Martin die Rede, der darin bestehen soll, daß gegen den Regierungsrat im kaiserlichen statistischen Amt, Martin, wegen der in seinem Buch über Japan und Russland geäußerten Ansichten Ermittlungen eingeleitet worden seien, und daß die Regierung sich bemühe, die Verbreitung dieses Buches zu hindern. Es ist diese Meinung festsetzt, wollen wir erklären, daß sie auf ganz falschen tatsächlichen Voraussetzungen beruht. Der Inhalt des Martin'schen Buches ist für die amtlichen Kreise vollständig mit der Erklärung erledigt, die wir am 3. September veröffentlichten. Für die Reichsbehörden ist es daher ganz gleichgültig, ob und in welchem Umfange das Buch weitervertrieben wird. Wichtig ist, daß amtliche Ermittlungen angestellt worden sind. Diese beziehen sich aber lediglich auf die Frage, ob Martin, der Autor einer Privatarbeit, bei dem Abfluss des Verlagsvertrages und bei der Abfassung des Prospektes für den Vertrieb des Buches die Rücksichten auf seinen Amischarakter gewahrt hat, oder er, wie aus einer Erklärung des Verlegers hervorgeht, die amtliche Eigenschaften seiner Person mißbraucht hat. Hiernach entbehrt der sogenannte Fall Martin des politischen Charakters, den ihm einzelne Blätter beizulegen versucht haben.

Viehversicherung.

Im Zusammenhang mit der Fleischsteuerung und der Fleischnot und dem durchaus berechtigten Drängen, die Grenzen bis zu einem gewissen Grade zu öffnen, steht die Viehversicherung noch gar nicht ventilirte Frage: die Viehverzicherung. Nur wenn die Viehverzicherung in Deutschland soweit ausgebildet ist, um Garantien nach der Richtung zu bieten, daß Vergrößerung der Anstaltungsgefähre nicht ruinös auf Anstalt wirkt, die die Viehzucht und Fleischproduktion in der Hand haben, kann eine zeitweise Öffnung der Grenzen ohne größere materielle Gefahr ins Auge genommen werden. Die Viehverzicherung wird in Deutschland ausnahmslos von gegenseitigen Anstalten betrieben, deren es jedoch nur wenige mit größerem Versicherungsbestande gibt. Diese 26 größeren Anstalten hatten 1904 zusammen nur für 591 Millionen Mark Versicherungen in Kraft, wovon ca. ein Drittel auf Schlachtviehverzicherung und höchstens 480 Millionen Mark auf Vieh-Lebensversicherung entfallen. Steht man den Viehbestand Deutschlands mit rund 24 Millionen Stück dagegen, so sieht man, wieviel auf diesem Gebiete noch zu tun ist. Die noch bestehenden Tausende von kleinen lokalen Verbänden sind von besonderer Bedeutung nicht.

Deutsche Baumwollkulturen.

Zu einem bemerkenswerten Aufschwung der Zentralprovinzen von Britisch-Indien in der letzten Zeit hat die Entwicklung beigetragen, die der Baumwollbau und die Baumwollverarbeitung in diesem Gebiete genommen

haben. Während noch vor ungefähr fünfzehn Jahren von Baumwollhandel dort keine Rede sein konnte, ist Nagpur, die Hauptstadt der Zentralprovinzen, einem Bericht des kaiserlich-deutschen Generalkonsulats in Calcutta zufolge, allmählich ein wichtiger Stapelplatz für diesen Artikel geworden und rühmt sich seines Marktes und seiner in lebhafter Tätigkeit befindlichen Baumwollfabriken. Die Vertreter der auf Ausbau von Baumwolle in Deutsch-Ostafrika gerichteten Bemühungen können aus dieser Feststellung Ermunterung ziehen. Eine ganze Reihe Ansetzler und Pflanzbesitzer in Dar es Salaam, Tanga, Wilhelmstal, Lindi, Shongaia usw. machen bis jetzt nur erste Versuche mit dem Anbau von Baumwolle in bescheidenen Grenzen. Da die Eingeborenen nur allmählich zu selbständigen Baumwollpflanzungen erzogen werden können, hat man sich vorerst in der Hauptsache damit begnügt, sie als Arbeiter auf den Baumwollfeldern der Kolonnen und Privatgenossen zu verwenden und so mit der Baumwollkultur vertraut zu machen; man versuchte indessen auch der Kultur durch Belehrung, durch Verteilung von Samen, wie auch durch Unterstützung bei Verwertung des Produkts bei den Eingeborenen Eingang zu verschaffen. Dank dieser Bestrebungen sind vielerorts schon eigene Baumwollfelder von Eingeborenen entstanden. Im Bezirk Mwanja gelang es einem privaten Unternehmer, die Leute einer ganzen Landschaft zum Baumwollbau heranzuziehen.

Vom Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Naperrichthofen, 13. Sept.
Nach dem gestrigen Tage, der die Kavallerie-Divisionen miteinander Prüfung nehmen ließ, ohne daß jedoch über ein abwartendes Verhalten hinausgegangen wurde, lagen die Ereignisse wie folgt. (Wie verweisen auf die Karte in unserer Morgenblatt D. 12.) Das 8. Armeekorps hatte im Laufe des 11. September erfahren, daß der im Normarich auf Witzhaden und Grenzberg gemeldete Feind auf Pleidenstadt-Wien-Eich wieder marschiert sei und starke Kavallerie-Reserven erreicht habe. Am 12. September ging das 8. Armeekorps (blau) mit der 16. Infanterie-Division von Söhrenport über Ober-Grödenhausen. Durch, mit der 15. Inf.-Division von Südl. Coblenz über Widenhausen vor. Bei St. Wurz und Wappard sollen starke Avantgarde auf das rechte Rheinufer vorgeschoben und in der Nacht zum 13. September Brüden gebaut werden. Die 41. Division erreichte, auf dem rechten Rheinufer vorwärtsziehend, die Gegend von Dachsenhausen, Wraubach, Wehlen. Die Kavallerie-Division A war von Elm über Nassau, Schweighausen auf Naperrichthofen vorgeschoben.

Bei Rot (15. Armeekorps) erreichte am 11. September die 25. Infanterie-Division Eick, am 12. Röddorf, die 28. Inf.-Division am 11. September Jühein, am 12. Hagensteinbogen, die 21. Inf.-Division am 11. Sept. Böhn, am 12. Kaufmühlen, die linke Seiten-division am 11. Sept. Langenschmalbach, am 12. Holzhausen, die Kavallerie-Division B am 11. Sept. Tumberg, am 12. über Hagensteinbogen Holzhausen.

Bei blau bestand am 13. September die Absicht, in die Linie Vogel-Genmerich vorzugehen und den Feind anzugreifen. Bei Rot war beabsichtigt, am 13. September 6 Uhr vormittags die Linie Wittenhausen-Holzhausen zu überfallen und den Feind anzugreifen, wo er ihn trifft. — Es mag einer rein sachmännlich bearbeiteten Ausführung vorbehalten bleiben, den durch eine laufende Kade getrennten Zusammenhang zwischen den heutigen Situationen und den Voraussetzungen, die die allgemeine Kriegslage hat, näher

an beleuchten; der Tagesbericht hat mehr den tatsächlichen Ereignissen sich anzuschließen. Demnach hatten Rot und blau heute eine ausgesprochene Angriffsintenz. Auf beiden Seiten hatte die Kavallerie gut erkundet; die Meldungen gaben ein vollständiges Bild über die erreichten Ziele der einzelnen Armeekorps. Im Ernstfälle ist nicht mit der Selbstverständlichkeit auf den Eingang einer Reihe sich so vollständig ergänzender Meldungen zu rechnen, wie im Frieden. Die Potromillenritte werden im Frieden, wie auch gestern und heute am frühen Morgen zu beobachten war, mit einer Trabour ausgeführt, die das tödliche Ziel im Nothe des Infanteristen fast ganz vergessen lassen. Es ist ja richtig, der Reitergeist soll in einem Schwund gipfeln, der keine Gemeinsamkeit kennt, aber er soll nicht durch gegen die Friedensnotwendigkeit machen, die Infanterie nur mit Präzision auszurufen. In diesem Sinne, merke ich, dürfte der Ernstfall weit mehr Anforderungen an die Kampfbereitschaft der Führer bei der Beurteilung der gegenseitigen Reaktionskräfte stellen, als das Friedensmondober. Ich war um 4 Uhr morgens bei St. Wappard, wo zum Überberg der (blauen) 16. Inf.-Division eine Postenkolonne über den Rhein geschlagen war. Ebenso wie bei Wappard, wo die 15. (blau) Inf.-Division das Rheinufer wachte. Der Uferwechsel, natürlich unter dem Schutze der bereits gestern bis Naperrichthofen vorgeschobenen Kavallerie-Division A dauerte bis 6 Uhr und vollzog sich bei wolkenreicher Dunkelheit in großer Stille. Etwa um die gleiche Zeit machte bei Wappard der Überberg von Wehlshausen gesehen sein. Als ich gegen 8 Uhr die Höhe 378 zwischen Vogel und Rosstien erreichte, fand ich die zur Kavallerie-Division A gehörigen beiden Maschinenpistolenstellungen No. 10 und 11 dicht südlich Vogel gut eingeregelt in einer Reihenstellung. Es herrschte aber ein derartig dicker Nebel, daß alle auf Fernsicht basierten Nachrichten- und Erkundungsmittel vollständig versagen mußten. Weder die Kavallerie-Kolonnen der Luftschiffers-Abteilung, noch die Marcom-Balons zur Funkentelegraphie konnten vorläufig etwas leisten, noch auch konnte von der Eröffnung des Gefechts durch die gegenseitigen Artillerien die Rede sein. Und so kam es, daß Rot mit der 21. Inf.-Division auf seinem linken Flügel über Rosstien bis auf eine Höhe in der Schwamberg liegende Entfernung unbeschossen sich der blauen Stellung nähern konnte. Das Auftreten der Division war so gelungen, daß blau mit seinem rechten Flügel zunächst weichen mußte. Durch das an dem feindlichen Schützenlinien aber mit dem Weichen des Rebells einlässige Sprünge nachhinter der beiden Maschinenpistolenstellungen, die mit etwa 200 Schatz in der Minute faecien, gelang es, wie ich durchdringliche Entscheidung blosste, Rot nicht nur im weiteren Vordringen aufzuhalten, sondern zum Weichen zu zwingen, indem die ganze 16. Inf.-Division (blau) gegen die Höhe 378 südlich Vogel vorging. Die drei Kavallerie-Brigaden, die zur Kavallerie-Division A gehören, waren bei dem Nebel nämlich besonders auf schärfe Beobachten angewiesen. Zum anstehenden Eingreifen sind sie nicht gekommen. Wenn der Nebel ein Häufchen der bunten Reiter in die Höhe der dem Gelände angehörenden Maschinenpistolenstellungen brachte, konnte ich nicht umhin, mit dem Vergleich zwischen der Zweckmäßigkeit des georgianen Nebels der Maschinenpistolenstellungen und der veränderlich bunten Uniform der Kavallerien vorzuführen. Schon hat man ja die gegenüberliegenden Geschütze und damit den Anschlag gemacht, der Feldmäßigkeit Konzeptionen zu machen, wie ja überhaupt bei der Zusammenstellung neuer Uniformen für früher nicht vorhandene Truppengattungen. Der Soldat der Schuttruppe, der Maschinenpistolenstellung, die Automobiliuniform, alle sind graugeteilt, daher praktisch fürs Feld. Wenn man aber, wie heute und jeden sonstigen Tag, auf ungläubliche Entfernungen die Weizkörle der Alkassiere, oder sonst ein Buntgefieder sich mit betrübender Deutlichkeit vom Erdboden oder Walddintergründe abheben sieht, da lößt

Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

44)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Eine Stunde später stellten sich die Kameraden ein. In der letzten eine unklare, widerspruchsvolle Stimmung. Wie hätte er die Wichtigkeit seiner Stellung so empfunden, wie heute. Das Januergesicht mit Lizzie Schab hatte seine Seele in diesen Tiefen ausgegossen und weiche, feinsinnige Empfindungen in ihm ausgelöst. Jettreut, interesselos hörte er auf die Erzählung der anderen, die über ihre Erlebnisse während der Woche berichteten.

Der Wader hatte einen Streit mit seinem „Bos“ gehabt und dort aus seiner Stellung gelaufen. Jetzt war er wieder zu der anderen Seite übergegangen und schlug sich vorläufig, bis er wieder einen neuen Vorkrieg in seinem Versteck fand, als Ausläufer bei einem Reiterhändler durch. Der „Collector“ freute sich auf die Ertragsrealisation, die ihm sein Arzt zu Neujahr in Aussicht gestellt hatte. Oftermanns Handel hatte einen kräftigen Aufschwung genommen; er hatte, wie er freudestrahlend erzählte, die beste Woche seiner Zeit, seit er als „Pedlar“ sein „Leben machte“.

Auch Birk's Antlitz strahlte und eine innerlich gehobene Stimmung sprach deutlich aus seinen leuchtenden Augen und seinem warm lebhaften Wesen. Auch er schien sich mit seinem Schicksal aufs Beste abgefunden zu haben und sich glücklich und zufrieden zu fühlen.

„Ja, Herrschaften“, sagte Birk, sich bedächtig seinen politischen Wort reichend, „wenn ich so an jedem Ersten meine achtzig bis hundert Mark hinüberföhle, Equiden zahlen, dann gühle keinen frobersten, halberen Menschen als mich.“

Zu dieser Erklärung nickte Oftermann kräftig und pflichtete zustimmend bei.

„Wenn ich! Wenn ich! Wenn ich des Abends Masse mache und die Genit und Quartets und Dollars Klagen lustig im Beutel, Herrgott, ist das ein Gefühl! Wenn ich nach daran denke, wie ich früher jeden Ersten meine Zulage in Empfang nahm, von meinem alten Herrn, der sich es mühsam abgequodt hatte, ich, ich war das nicht!“

Diese Erhebung, ja diese stolze Zufriedenheit mit der Gegenwart schlug Jed heute mehr als je auf die Herzen und suchte ihn zu ärgerlichem Widerspruch auf.

„Ach, Kinder“, rief er heilig, und der ganze Jörn über seine Lage, die ganze Verachtung seiner jetzigen Existenz und das ganze sämmerliche, inbrünstige Sehnen nach dem verlorenen Eden der Vergangenheit machte sich kühnlich Luft in ihm, „ach Kinder, mach' und doch nichts vor, wetel Euch doch selbst nichts ein! Echt ist's ja doch nicht! Wenn Ihr hier auch satt zu essen habt und mehr, gutleben, so wäht von Herzen zufrieden fühlt' ich ja doch keiner von uns. Ach Kinder, die schöne goldene Zukunft! Darauf sehnen wir uns ja doch alle zurück — alle!“

Er war in der Erregung von seinem Stuhl aufgesprungen; die tiefe Bewegung, die ihn gepackt hatte, zitterte in seinen Gliedern. Ein Strahl heißen Sehns und schwärmerischer Vegetierung brach aus seinen Augen.

„Wah! Ihr noch Kinder: auf stolzem Fuß, den Säbel in der Faust, die Regimentenmusik vor uns — Parademarsch! und die helden Hähneln an den Himmeln und Gock und Klein, die halbe Stadt auf den Beinen. Und dann beim Liebesmahl mit den Kameraden, mit den lieben, lieben Kameraden! Ach, Kinder, noch einmal zurück, noch einmal Neutand sein!“

Seine Brust wogte kühnlich, wie die Vergiftung eines fanatischen Schwärmerers leuchtete es über sein Gesicht. Auch die Kameraden im Kreise fühlten die Saiten in sich schwingen, an die Zeit so plötzlich und so unheimlich gerührt hatte. Die Stimmung war mit einem Male umgeschlagen. Birk, in sich gelehrt sah er da — die Herzen weiteten sich in den wehmütigen Sehnen der Erinnerung. . .

Antwortet früh — es war noch kaum halb elf — lehrte Witter Schwab zurück. Seine Arien sahen verdrößlich aus.

„Hör denn die Versammlung nicht fortgefunden?“ fragte Wirt. Der Salonvort schnalzte den Säbel ab und knöpfte den Umsaumrock auf.

„No“, antwortete er. „Nur drei Mann hatten ihr Erscheinen gemacht. Wir haben nur ein paar Bläser Vier getrunken. Die (Wetzung“) mußte postpond“) werden.“

„Was mußte werden?“ fragte Jed, der das deutsch-amerikanische Aderwälsch nicht verstanden hatte.

„Na, die Wetzung mußte postpond werden“, wiederholte Witter Schab, lauter, ärgerlich. Versehen Sie denn nicht mehr deutsch?“

Da fiel sein Bild, während er den hohlen Wastentock an den Nagel hing und die blaue Schürze ergriff, auf den Brief, den er ein paar Stunden früher für seinen beschäftigten Witter in Empfang genommen und inzwischen schon vergessen hatte.

„God heavens!“ rief er und schlug sich auf die Stirn. „Daran hatt' ich ja gar nicht mehr gedacht. Da ist ja vorhin ein Brief für Sie angekommen, Ritter von Jed.“

Mit ein paar eiligen Schritten hand der Versuchene vor dem Schenkisch und seine Augen leuchteten.

„Von Deutschland?“

Der Salonvort führte das Kouvert an seine Augen.

„Ra, von hier. Vom deutschen Generalkonsulat.“

Hans von Jed knipfte und griff neugierig zu.

„Vom Konsulat?“

Er riß den Brief auf, ganz ahnungslos, nicht gerade sehr interessiert, denn was konnte die Behörde ihm mitzutheilen haben. Etwas angenehmes kaum. Aber er hatte kaum die wenigen Zeilen überflogen, als mit einem Male ein Jitters durch seinen Körper lief und alles Blut sich ihm zum Herzen zusammendrängte. Wang bleich, beßig atmend, harrete er auf den Brief.

Wirt und ein paar andere Kameraden drehten sich interessiert zu Jed herum. Da geschah etwas merkwürdiges, unerklärliches. Jed stürzte wie ein Wilder nach dem Stammtisch hin; seine Hand

*) Meeting = Zusammenkunft. **) to postpone = aufschieben.

Berechnung erlassen, die in der nächsten Nummer des Gesichts- und Berechnungsblattes zur Veröffentlichung gelangt und nach der getroffenen Vereinbarung am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt.

Der Gesangsverein „Liederkrone“ hat, wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren, am gestrigen Tage an Stelle seines unerschütterlichen Altmeisters Ferdinand Rager den sich bereits als tüchtigen Musiker bewährt habenden Herrn Hofkapellmeister Camillo Hildebrandt als Vereinsdiregent verpflichtet.

Der Verein ehemaliger Bad. gelber Dragoner Mannheim sammelte sich am letzten Sonntag mittig 1/2 Uhr mit seinen Familienangehörigen am Hauptbahnhof zu einer Herbsttour nach Wiesloch, verbunden mit der Geburtsstagsfeier unseres Großherzogs. Am 1 Uhr fuhren die Ausflügler, die sich am Bahnhof zahlreich eingefunden hatten, nach Heidelberg und von da mit der Elektrischen nach Wiesloch, wo man um 2 1/2 Uhr ankam. Das Mitglied Herr Karl Hirtler, welcher vor kurzem von hier nach Wiesloch versetzt worden ist, hatte sich zum Empfang eingefunden und geleitete die Ausflügler in den hübsch decorierten Bierkeller der Wöhr. Jörn (Wirt Herr Anton Haffel). Hier entwickelte sich sofort eine echt kameradschaftliche Fröhlichkeit. Bald fand sich auch der Vorstand des Militär-Gauverbandes Wiesloch, Herr Fellbauer, ein, welcher den Verein herzlich willkommen hieß und herzlich lieb. Kurz ergriff der 1. Vorstand, Herr Karl Treißler, das Wort, dankte dem Vorredner für seine freundlichen Worte und wies dann die Kameraden auf den Geburtsstagsfeier unseres Großherzogs hin, mit der Mahnung, allezeit treu zu unsern edlen Landesfürsten, zu Kaiser und Reich zu halten. Redner schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den geliebten Landesherren. Im Anschluß daran wurde unter Begleitung der Alt-Wieslocher Kapelle die Fürstentanne gesungen; dann ging es zum Tanz über, an dem sich besonders die jugendlichen Mitglieder ausgiebig beteiligten. Die Zwischenpausen wurden durch Vorträge eines Quartetts des Gesangsvereins Liederkrone Wiesloch in liebenswürdiger Weise ausgefüllt. Die Sängerschaft ist auch in Mannheim nicht unbekannt und liefert geradezu Hervorragendes. So verließen die Studenten um 7 Uhr, um 8 Uhr mußte zum größten Bedauern wieder aufgegeben werden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Küche und Keller des Herrn Haffel außer bester Beschaffenheit waren. Den Wieslochern aber, die uns 3 schöne Stunden bereitet haben, rufen wir zu: „Auf Wiedersehen 1906!“

Evangelischer Bund. Wegen der andauernd kühligen Bitterung muß leider die diesjährige Hofreise nach Speyer unterbleiben, da das damit verbundene Risiko zu groß wäre. Die Fahrt wird auf günstigere Jahreszeit verschoben.

Der Damen-Verein, Verbindungs- und Freizeitsportverein wird bis Mitte September seine Fahrschule für Damenkriegerinnen wieder eröffnen. Die Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren mit seiner Fahrschule erzielte, dürften eine zahlreiche Beteiligung voraussetzen, zumal solche Gehilfen, welche schon jahrelang an der Spitze dieses Unternehmens stehen, die Sache wieder in die Hand genommen haben. (Mäheres s. Annonce.)

Herr Bürgermeister Klotz, welcher von seiner höchsten Tätigkeit noch bei vielen in gutem Andenken stehen dürfte und seit mehreren Jahren mit großem Erfolg an der Spitze der Gemeindeverwaltung Dürren im Rheinlande steht, wurde vom König von Preußen zum Oberbürgermeister der Stadt Dürren ernannt.

Ein interessantes Schauspiel wird es in nächster Zeit am Überbahnhof Apemeter geben. Die sog. Kriegsküche soll auf den Gruffall geprüft werden. Die Regimenter 112 und 142 werden in einer Stärke von 3000 Mann per Etappzüge ankommen, bei der Artillerie in drei einander mit einander folgenden Abteilungen abziehen und verziehen, was je mitgebracht und gelocht haben. Ist große Heiligkeit sind bereits über hundert Feuerstellen aufgestellt. Je zwei Feuerherde sind zu einem Kaminrohr zusammengesogen. Ein Bretterdach über den Heerden soll verhindern, daß nicht ein etwaiger Regen die Fleischbrühe auslöcher verwascht.

Aus Ludwigshafen. Wirt Häbber in der Gartmannstraße, der nach der gestrigen Nacht beschuldigt war, den Heilenhauer Karl Kraus bei einer Streitigkeit mit dem Stuhle geschlagen zu haben, daß er getreten den erhaltenen Verletzungen erlag, wurde wieder aus der Haft entlassen, da die Sektion eine andere Todesursache ergeben hat.

Volksbericht vom 14. September.

Madunfall. Infolge Bruchs der Verbindungshänge an seinem Fahrrad fiel gestern nachmittags ein 13 Jahre alter Schüler von hier auf der Wisnardsstraße zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Er mußte mittelst Droßke in seine elterliche Wohnung gebracht werden.

Ein höherer Fuhrunternehmer wurde gestern nachmittags von zwei Tagelöhnern am Redarvorland angefallen und bedrängt, weshalb er einen Schuß auf einen seiner Angreifer abgab und diesen am rechten Oberarm leicht verletzte. Der zweite Tagelöhner schlug hierauf dem Fuhrunternehmer rüchlings mit einer Waffel mehrmals auf Kopf, Schulter und Arme, worauf letzterer sich gegen diesen schuß und ihn ebenfalls unerschützt am rechten Arm verletzte. Der eine der Tagelöhner wurde ins allg. Krankenhaus gebracht, während der zweite festgenommen werden mußte.

Warnung vor einem Schwindler. Am 3. v. Mts. bei ein unbekannter unter auffälliger Verwendung des Namens des hiesigen Sportfischweiralers bei einem hiesigen Buchdruckereibehälter Geschäftsbogen mit dem Aufdruck: „Stadt. Sportfisch Weir“ gestellt. Er hätte zweifellos, wenn ihm die Briefbogen ausgehändigt worden wären, damit Betrügerien auf den Namen der Sportfische zu verüben versucht. Da zu vermuten ist, daß der Schwindler oder ein nahestehende Personen diesen Text schon früher versucht und wohl nach hier versucht werden, so ist insbesondere für Druckereibesitzer dringend geboten, Gegebenenfalls wolle die Polizei unbedingt verständigt werden. Sollten früher schon in ähnlicher gütlichen Hinweiss in Erinnerung gebracht. Er erließ folgende Anzeige:

Frisch geschossene junge Gänse treffen heute ein, nach Anfang der Jagd auf Hagen billigt. Sonntagjäger bringe Gewünschtes diskret bis ins Feld.

U. S. Wielgasse.

Der Sonntagsjäger ist jetzt also die goldene Zeit angebrochen.

Der kleine Trommler. Zu Abens-ur-Gelpe wurde dieser Tage in Gegenwart des Kreisministers Verzeig dem kleinen Trommler Stroh oder Strop, der sich in der Schlacht bei Watignies (18. Oktober 1793) besonders ausgezeichnet hatte, ein Denkmal gesetzt. Stroh hatte sich als vierzehnjähriges Wirtchen dem 99. französischen Infanterieregiment angeschlossen und das eines Trommlers übernommen. Als nun bei Watignies die Franzosen unter Jourdan von den Österreichern hart bedrängt wurden, machte der kleine Trommler unter eigener Verantwortung eine „Schwänkung“, stellte sich bei den Deckerreihen auf und trommelte aus Beckenklängen zum Angriff. Die Deckerreihen glaubten sich umgürtelt und gerieten in Unordnung; als ihre Grenadiere schließlich den kleinen Helden bemerkten, schlugen sie erbittert auf ihn los, während er immer weiter trommelte. Er fiel mit den Worten: „A moi, les patriotes!“ Diese Worte prägen auch auf den Todtschild des von dem Wildbauer Jagel modellierten Denkmals, das den juwändlichen Trommler darstellt, wie er zum Angriff kommt.

Weise Briefbogen mit Firmenstempel erschwändelt oder sollte versucht worden sein, solche zu erschwindeln, so wolle hiervon der Staatsanwaltshaft Mannheim Nachricht gegeben werden.

Verschafft wurden 18 Personen, darunter ein Ausläufer aus München, der wegen Diebstahls schriftlich verfolgt wird und ein Russe von Nürnberg wegen Hehlerei.

Ludwigshafen, 14. Sept. Die hiesigen Milchhändler beschloßen gestern unter allen Umständen an den seitherigen Milchpreisen festzuhalten, also weder den Produzenten eine Erhöhung ihres Preises zu gewähren noch an einen Anschlag bei den Konsumenten zu denken.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Die Fledermaus.

Die Operette bracht als erste Gabe in der neuen Saison Johann Strauß' „Die Fledermaus“. Was dem Werke, dessen Libretto nach der originellen französischen Folge de Meillon von Weilhace und Hainich gearbeitet ist, seinen dauernden Wert verschafft, ist der Zauber seiner frischen Melodien mit denen das glänzende Talent des Komponisten seine Operetten ausgehättet hat und die auch von der Handlung getrennt, ihrer süßendenden Wirkung fähig sind. Die gestrige Aufführung war von Gaule wohl vorbereitet, scharf und umfänglich geleitet. Nur besprechen wir uns von einigen Nummern bei einer noch flotteren Komposition und einem leichtflüssigeren Spiel eine erhöhte Wirkung. Neu in der Besetzung war Fräulein Sebald in der Hofentrolle des Fräulein Orlosky, die seit der Fräulein van der Vijver innehatte. Die Dame war sichtlich bemüht, ihr Bestes zu geben, und ihre gestrige Leistung konnte, abgesehen von einer unbedeutlichen Textbehandlung, wohl befriedigen. Die Partie der Kofalinde, die im letzten Jahre Fräulein Marlowe versat, hatte nun wieder, wie früher, Fräulein Schone übernommen und erntete mit der Wiedergabe der „Klänge der Heimat“ mit Recht einen hübschen Gesangsbeifall. Fräulein Heinrich, die sich erst vorgestern in Straßburg im Vereine mit Fräulein Werner als Oulu in „Bruder Straubinger“ Lorbeeren verdient, darf die Aale zu ihren gut durchgearbeiteten Rollen zählen. Sie spielte die schlaue Kammerzofe ungemein flott und zeigte auch in gesanglicher Hinsicht recht erfreuliche Fortschritte. Weniger gut disponiert erschien und gestern Herr Traun. Herr Sieder hat als Mentor von Eisenstein die bekannt treffliche Leistung, und auch die Herren Stroemer und Bässler fanden, wie immer, treu zu ihren Posten. Eine geradezu löbliche Figur von hinreichender Wirkung spielt Herr Hecht, der Regisseur des heutigen Abends, als Gehaltsdirektor Prosch. Herr Vandereitlen und Fräulein Wegner ergänzen und vervollständigen in ihren kleineren Rollen das Ensemble. Das Haus war gut besucht und das Publikum dankte für das Gebotene mit lebhaftem Beifall.

Der Heidelberger Schloßverein veröffentlicht soeben das dem badischen Finanzminister vorgelegte neue Gutachten des Geh. Oberschatzrats Eggert-Verlin, betreffend die satistischen Verhältnisse des Otto-Heinrichsanens. Darnach ist die Kasernenmauer für eine Reihe von Generationen durch eine geringe Verhärtung erhaltbar.

Lyrische Gedichte Richard Wagners. In den nächsten Tagen erscheint bei Hr. Grote-Verlag ein Band lyrischer Gedichte von Richard Wagner, herausgegeben von Glasenap.

30. Haupt-Verammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.
IV.
Zus. Kefessen.

In der Wandelhalle des Rasengarten, die sich in voller Freibefuchung und im gärtnerischen Schmuck wieder wunderbar ausnahm und auf die fremden Gäste durchweg einen überwältigenden Eindruck machte, begann gestern abend das Festessen, zu dem sich rund 200 Damen und Herren eingefunden hatten. Die Tafel — eigentlich muß man von drei sprechen. Die fast die ganze Länge der Halle einnehmend — war mit vornehmem Geschmack von Herrn Garteninspektor Lippel decoriert. Ein Fein von überden Büanmen bedeckte die Garderoben. Vor der rechten Seite hob sich wirkungsvoll die Kolossalstatue des Kaisers vom dunkelgrünen Laub ab.

Nach dem zweiten Gange erhob sich Herr Geh. Hofrat Dr. Gärtner zum Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog. Redner wies einleitend darauf hin, daß der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege eine Wanderversammlung darstelle. Im vorigen Jahre sagte er in Rodden, jetzt sei man in Mannheim und im nächsten Jahre werde man im Oden oder Weßen die Feste aufziehen. Und obwohl der Verein seine eigentliche Heimat habe, habe er sich mächtig entwickelt. Die Gründe für diese Entwicklung seien verschiedene. Der erste Hauptgrund sei das rein ideale Streben des Vereins. Man bemühe den Wang und wolle nur das gesundheitliche Wohl des ganzen deutschen Volkes. Herr Oberbürgermeister Bed habe in seiner Begrüßungsrede erwähnt, daß früher mit dem Begriff Stadt hohe Verbindlichkeit und Verbindlichkeit verbunden war. Kemals sei ein wichtiger Wort gesprochen worden. 50—60 pro Mille gingen früher zu Grunde. Bei der Morbidität waren ungefähr dieselben Zahlen zu festzulegen. Das höchste Ziel, das man erreichen könne, werde das Verdröbnis dieser Sterblichkeit und Krankheitsziffer auf 14—15 pro Mille sein. Und von diesem hohen Ziel sei man nicht so weit entfernt. Man könne jetzt in den Städten mit einer Ziffer von 19—20 pro Mille rechnen. Die Ursache sei darin zu suchen, daß es gelungen sei, die frühere Gattungsgeist, die verheerenden Volksfoulen, zurückzudrängen. Es sei in der Tat gelungen, die Geheil gang zu erreichen oder ihren Schlog abzumehren. Jetzt komme wieder eine beratliche Stunde von Oben her und man wisse nicht, wie es werden würde. Aber er glaube, man brauche die Krankheit nicht zu fürchten. Unsere Wisenschaft sollte sie zurück. Ein zweiter Grund für das Zurückgehen der Sterblichkeit sei darin zu suchen, daß die Bevölkerung bessere Lebensbedingungen bekommen habe, daß sie sich vor allen Dingen besser ernähre und besser wohne. Nach beiden Richtungen habe der Verein kräftig mitgewirkt. Mit Holz dürfe man es sagen, daß er zum Wohle des Volkes sein Teil mit beigetragen habe. Man habe es verstanden, die Theorie in die Praxis zu überlegen und weiter dahin getrebt, die ungesunden Verhältnisse des Mittelalters verschwinden zu lassen.

Wenn so viel erreicht wurde, so liegt das zum großen Teil auch an der eigenartigen Zusammensetzung des Vereins. Er bilde nicht ein Klotz von Professoren, die naturgemäß nur einsichtig seien. Der Verein sei vielmehr dreieckig konstruiert und diese Ecken merke man auch nicht selten in den Verhandlungen. Der Verein sei dazu da, zu vermitteln zwischen ästhetischem Wollen, technologischem Können und herovollungsmäßigen Gewähren. Nicht immer sei es leicht gewesen, diese Dreieckigkeit zu erzielen, aber ins ein Wille sei, da sei auch ein Weg. Es sei weiter ein Grund für die gute Entwicklung des Vereins, daß die Behörden ihm gar Seie gebanden hätten. Vor allem hätten die Stadtbehörden gewußt, was sie der Schiß bräutle und gern seien sie in die Reihen der Vereinsmitglieder getreten. Etwas anderes sei es mit den StaatBehörden gewesen. Es habe demgegenüber, als ob der frische, unerschöpfliche Kon. der im Verein

herrschte, als etwas Demokratisches angesehen worden sei. Aber sehr bald hätten die Behörden erkannt, daß der Kern der Sache ein guter sei und freudig und gern hätten sie den Verein unterstützt. Er wolle damit nicht sagen, daß die Behörden den Wünschen immer nachgegeben seien. Das geht nun einmal nicht. Die Behörden seien nicht immer frei. Sie wüßten nicht bloß wolle, sondern auch manchmal müssen. Man dürfe also nach dieser Richtung nicht allfällig urteilen und er freue sich, sagen zu können, daß die Behörden die Bundesgenossen der Anhänger des Vereins seien. Er freue sich umso mehr, dies in Baden sagen zu können, in einem Staat, der nach mancher Richtung führend gewesen sei für die gesundheitlichen Verhältnisse. In Baden hatte man schon lange eine auf modernen Anschauungen aufgebaute Seuchenbekämpfung, während andere Staaten sich mit dem Regulatris dem Jahre 1885 bis vor einigen Monaten bekämpfen mußten. Die Kommiten, die hier arbeiten für das gesundheitliche Wohl, die wüßten aber auch, daß sie im Sinn und Geist ihres Herrschers arbeiteten. Vor wenigen Tagen sei der erhabene Herrscher dieses Landes in sein 80. Lebensjahr eingetreten, ein pater patriae, der seit beinahe drei Menschenalteten sein glückliches Leben regiere. Stolz könne jeder Vabener auf diesen Fürsten sein. Und seinem erhabenen Onkel gleich habe auch der Kaiser für sein Volk in gesundheitslicher Beziehung gesorgt. Er habe in Oer und Marine die Hygiene auf eine Höhe gebracht, wie man sie in den meisten gütlichen Verhältnissen nicht habe. Begeistert stimmten die Versammelten in das Hoch auf Kaiser und Großherzog ein und bebend wurde die von der Kapelle intonierte Nationalhymne angehört.

Freudige Zustimmung fand auch der Vorschlag, an den Großherzog ein Guldigungstelegramm abzuschicken.

Herr Oberbürgermeister Bed

Wählte in der ihm eigenen humorvollen und feingeistigen Weise das Hoch auf den Verein aus. Eine Anerkennung, so führte er aus, habe die Stadt Mannheim verdient, nämlich die Anerkennung für den Eifer, mit dem sie sich, wie ein Brautgum um die Braut, um die Ehre als Kongreßstadt beworben habe. Wer Glück hat, führt die Braut heim und wir haben sie heimgeführt. Sie befindet sich jetzt in der ersten Hüttentoch, in der auch der tabakische Ehemann seine junge Gattin gut behandelt. (Große Heiterkeit.) Wenn heute in Staat und Stadt in der Erfüllung sonstiger Aufgaben ein erhebliches Verdienst zu sehen ist, so liegt dies vor allem an dem Eifer, den die hiesigen Mitglieder für den Erfolg unermüdbare Mühe aufwenden, daß nicht bloß wissenschaftliche Gesundheitspflege getrieben und seine unerfüllbaren Forderungen gestellt werden. Redner schloß mit dem Ausdruck der Gefühle des Dankes und der Anerkennung für den Verein, der seit drei Jahrzehnten der Träger einer in keinem Maße befindlichen Bewegung für die Erhaltung unsrerer gesunden Volkskraft sei. Der vorgeschläge Toast wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Oberbürgermeister Fuß-Riel

tauschte mit launigen Worten auf die Stadt Mannheim. Er konstatierte unter großer Heiterkeit, daß Mannheim sich eigentlich drei Vorteile angeschafft habe und wies an Hand des Konversations-Termins nach, daß das „Mannheimer Wasser“ ein „Amisieur“ sei. Freudig stimmte alles in das Hoch auf die Hebride und gute Stadt Mannheim, die sich unter so schwierigen Verhältnissen unter so ausgezeichneter Führung emporgearbeitet habe, ein. Zum Schluß wurde noch das ohnehin Hoch auf die Damen ausgedrückt. Während des Naches herrschte die ununterbrochene Stimmung vor, wozu nicht wenig die Gemäße, die Mühe und Steller des Herrn Redner boten, beitrugen. Allgemein war das Lob über die gütliche Zusammenstellung des Mens und die vorzofiffiche Zubereitung der Speisen. Mitternacht war schon vorüber, als sich allmählich die Tafel löste. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 8. Infanterieregiments aus Strassburg gestellt, die sich ihrer Aufgabe unter der Leitung des Herrn Musikdiregenten Otto Dangl ebenfalls in bester Weise entloßte. Besonderen Beifall fand ein Fanfarenmarsch für historische Feldtrompeln mit Fahnen.

Zweiter Verhandlungstag.

Die heutige zweite Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Geh. Hofrat Prof. Dr. Gaertner-Jena mit der Vorlesung folgenden Telegramms des Großherzogs eröffnet:

„Für Ihr werdes Telegramm im Auftrage der Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege sage ich Ihnen herzlichsten Dank und ersuche Sie den versammelten Mitgliedern des Vereins meine Dankbarkeit zu übermitteln. Ich bin sehr erfreut, mit einem Verein in Verbindung zu treten, der seit 30 Jahren diese rühmeworthy Tätigkeit übt. Ich erlaube die mir so freundlich gewidmeten Wünsche mit den warmsten Wünschen für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit des Vereins.“
Friedrich, Großherzog von Baden.

(Gehaftes Wort).

Der erste Verhandlungsgegenstand betrifft heute: Die Bedeutung öffentlicher Spiel- und Sportplätze für die Volksgesundheit.

Der erste Redner, Sanitätsrat Dr. Schmidt-Wonn hob einleitend die Bedeutung der Schularzte für die Gesundheitspflege in der Schule hervor. Diese Institution habe in den letzten 6—7 Jahren einen erfreulichen Fortgang genommen. Vorbildlich sei Sachsen-Weimar, wo jetzt der Schularzt für die letzte Dorfschule eingeführt sei.

*** * ***

Im Hotel Union sind abgefragt: Dr. Springfeld, Reduz. und Regierungsrat, Arnsberg; Stadtbaurat Voormann und Gemischl, Dortmund; Bürgermeister Winkelmann, Würzburg; Hofrat Dr. G. Wacker und Kocher, Ulm a. D.; Kreisrat Dr. Wöcker, Köln; Oberbürgermeister Mothens, Gelsenkirchen; Bürgermeister Dippel, Winterfeld; Bürgermeister Luz, Heiligenhafen; Oberbürgermeister Oskar Heinrich, Hildesheim; Professor Dr. med. v. Griesbach, Mühlhausen i. E.; Gerichtskassier Robert Berzig, Charlottenburg; Medizinalrath Doktor, Köln; Inspektor G. Gröndler, Gomburg; Oberbürgermeister Dr. Wilms, Posen; Stadtrat Boobler, Kassel; Dr. Wehl, Friedland; Charlottenburg; Ingenieur Dr. Ed. Imboog, Nancy.

Stimmen aus dem Publikum.
Berichtigung.

Zur Wiltenerungsfrage erschien in Nummer 423 dd. Bl. ein Artikel, der einige Unrichtigkeiten enthält und über dies geeignet ist, die Wildpreisfrage unnützlich aufzuwärmen und das Publikum gegen die Produzenten scharf zu machen, anstatt es dahin aufzuklären, daß es notwendigerweise künftigh mit dem kleinen Preisaußschlag von 1 Pfennig pro Liter rechnen muß. Freilich will Niemand gern ohne Not mehr zahlen; aber bei Abnahme von täglich 2 Liter Milch pro Familie (und das ist schon ziemlich hoch gerechnet) beträgt der Mehrertrag im Monat 60 Pf. Das ist keine so erorbitante Ausgabe, daß der Milchhändler das nicht gewillig von seinem Abnehmer erlassen könnte, aber daß die gesunde Überlegung es für gesundheitlich erachten möchte, lieber einen Willkürpreis anzusetzen, hat die Natur nicht unbedeutende Forderungen der Produzenten anzurechnen. Wenn darauf laufen die Nat-

klage der Milchhändler hinaus, wenn sie dem Publikum zurufen: „Schänken Sie sich im Milchverbrauch ein, nehmen Sie statt 8 nur 2 Liter u. s. w.“

Es wird in dem genannten Artikel gefragt: Wer ist schuld an dem Aufschlag? und geantwortet: „In erster Linie die geographische Lage Mannheims etc. Die Milchhändler wissen aber so genau als $2 \times 2 = 4$ ist, daß die seit einiger Zeit sehr erhöhten Milchpreise, die zur Milderzeugung so notwendigen, sehr erhöhten Kraft- und Düngemittel, die steigenden Löhne und Kosten die Ursache sind. In was also diese Hauptursache verschweigen und die Nebenursache der geographischen Lage erwähnen? Damit ist das Publikum nicht aufgeklärt, sondern nur irrt gemacht.“

Ferner wird unrichtigweise behauptet die Produzenten begehren ihre Forderung damit, daß sie sagen: „Könnt ihr noch Absatz geben, so verdient ihr so viel, daß ihr auch mehr bezahlen müßt.“ Nirgends und niemals haben die Produzenten diesen Satz aufgestellt. Wie falsch diese Behauptung ist, geht schon daraus hervor, daß die Produzenten beschließen, ihren Kollegen dringend zu empfehlen, an Händler, die unterm Preis verkaufen (und das tun doch die Abnehmer) überhaupt nicht mehr zu kaufen; — weil sie hoffen, daß die Milchhändler sollen bestehen können und weil der Verkauf der gleichen Ware zu zweierlei Preisen (unter sonst gleichen Bedingungen) unredlich ist; ferner weil sie das ungerade Verlangen der Abtatt beanspruchenden, die doch nicht mehr bieten, als das andere Publikum gerechterweise verlangen helfen wollen.

Würden die Milchhändler durch einstimmiges Votum das Abtattumessen beschließen, so würden sie besser daran tun, als dem Publikum zu sagen, daß sei die Ursache des Aufschlags.

Ferner wurde behauptet, es sei unrichtig, daß eine Tagesliche Kommission gewählt wurde. Nein, das ist nicht unrichtig. Wenn diese wurde tatsächlich, wie unterm 9. ds. mitgeteilt, in der Versammlung der Produzenten am 8. ds. Mts. gewählt; (freilich nicht von den Händlervereinen, was auch nicht behauptet wurde) wohl aber auf Vorschlag mehrerer derselben auf Einladung anwesender Milchhändler, die teils Vereinen angehören, teils nicht. Denn die nicht in Vereinen sind, sollen doch billigerweise auch vertreten sein. Doch sie sich in der Kommission kein Ansehen zu machen, sondern sich in der Kommission dem keinen Aufschlag von 1 Pfennig fügen und beschließen, ihren Kollegen zu empfehlen, das Gleiche zu tun, geschah aus den vernünftigen Erwägungen 1. daß sie zugeben mußten, daß der Aufschlag unvermeidlich ist; 2. daß es daher gleichmäßig für sie selbst und das Publikum ist, einen Milchpreis zu vermeiden; 3. weil sie glauben, dadurch die Abtattgeber dazu zu bringen, nicht mehr zu zweierlei Preisen zu verkaufen, sondern recht zu Einheitspreisen; 4. weil sie keine Verantwortung in dem Publikum tragen und 5. in einem etwaigen Milchkrieg den Konsumenten keine allzumehr hergeholt und dadurch minderwertige Milch darbieten wollten.

Welche unabweisbaren Folgen das haben soll, wie es in dem betr. Artikel heißt, ist unverständlich. Die Folgen sind leicht abzusehen und zwar folgt der Liter Milch 1 Pfennig mehr; das ist immer noch viel weniger als das, was 1 Liter Wert kostet, obwohl die Milch den mehr als sechsfachen Nährwert hat. Wollen die Händler mit Gewalt den Milchpreis halten, so ist den Konsumenten zu raten, dazu nicht die Hand zu heben.

Verlin der Milchproduzenten für Mannheim, Ludwigsbäsen und Heidelberg.

„Arbeiter“-Bedelarien.

Hier in Mannheim besteht die tödlichste Einrichtung, daß den Bedelaren, denen ein Tod für 40 Pfg. zu teuer ist, ein Loch durch eine sogenannte Arbeiter-Bedelarie für 20 Pfg. gebohrt wird. Diese Einrichtung wäre wirklich recht lebenswert; jedoch besteht sie für die über große Mehrzahl der Arbeiter so gut wie gar nicht. Kommt man des Abends zum Lindenhof oder Jungbusch, Reckartstraße, Schneidermeisterhof etc., noch dem einzigen Platz, an dem Bedelarien zu haben sind, nach dem Wunsch, so findet man die Tür verschlossen und der weite Weg ist nutzlos gemacht. Sind die Türen noch offen, so findet man ein Plakat mit der etwas wunderlichen Aufschrift: Arbeiter-Bedelarien sind zu haben von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

Wenn also ein Arbeiter sich die Wäschegebühr von 20 Pfg. sparen will, so geht er eine Stunde vor Sonnabend weg und hat sich eine Bedelarie. Am Sonntag werden ihm dann dafür 40—60 Pfg. abgezogen und er erhält noch einen „Bering“, bei dem darauf hingewiesen wird, daß das Weglaufen eine Stunde vor Sonnabend nicht geht. Man sagt man vielleicht, „er kann sich ja eine Karte von irgend jenseitig lassen.“ Auch nicht dabei. Aber auch hier liegt der Haken im Pfeffer. „Wer eine Karte will, muß selbst kommen.“ Höchstens wird sie aufgebühlet, wenn diejenige Person für die sie die Karte zu haben ist, mit dem Arbeiter zusammenkommt. Die verbeiratheten Arbeiter können ja nun ihre Kinder schicken, aber wenn sie keine haben, ihre Frau. Aber höchst selten wird eine Arbeiterfrau Zeit haben, eine „Arbeiter“-Bedelarie zu holen, zudem sie oft über eine halbe Stunde zu gehen hat.

Was machen aber die vielen ledigen Arbeiter, die Niemand haben, der ihnen eine Karte besorgen könnte? Wenn der Körper dem ganzen Tag oft gar keine Arbeit verschafft, so tut es ihm doppelt Not, sich durch das schwimmende Schwimmen etwas zu verdienen. Da jedoch in der Großstadt Mannheim noch nicht einmal ein Halbesand existiert, so bleibt nichts anderes übrig, als in das Schwimmbad zu stürzen zu gehen. Der Eintritt beträgt dort 40 Pfg.; das ist für einen Arbeiter doch etwas viel. Die zünftliche Stelle würde sich nun getrost den Demt vieler Arbeiter suchen, wenn sie erkant hätten für Arbeiter-Bedelarien nach dem Lindenhof, Reckartstraße, Schneidermeisterhof, Jungbusch, Ober- und Unterstadt verlegen würden und 2. wenn sie die Zeit, während welcher stunden zu haben sind, bis 7 oder 8 Uhr ausdehnen würden. Das wird doch ganz ohne große Anstände und Mühen zu erreichen sein.

Einer im Namen vieler.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Koblentz, 18. Sept. Die Kaiserin besuchte heute Nachmittag wohlthätige Anstalten, Abends fand bei Ihrer Majestät Kofel im Schloße statt.
 * München, 18. September. Nach einer Meldung der „Mun. N. N.“ aus Kroszberg kündigt gestern im Mandvergelände der Kommandeur des Infanterie-Regiments, Herr. Arez v. Kressenrein dem Pferde und erlitt einen gewissen Rippenbruch. Auch Herrsgo Christoph soll gefährdet und verletzt sein. Näheres über die beiden Unfälle war bis jetzt nicht zu erfahren.
 * Berlin, 18. Sept. Der Reichensund in der Hafenstraße ist aufgehört. Der ärztliche Befund behauptet die Annahme, daß es sich um einen Herz oder Lungenbruch handelte. Die Ursache ist eine schizophrene Arbeiterin Marie Bied, die mit dem verunmündlichen Vater, einem kühler Hermann Bied, ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Da der Mann verheiratet ist, hatte sie es auf Anstehen ihrer Verwandten gelöst und ist deshalb von ihm in der letzten Zeit mehrfach bedroht worden. Wahrscheinlich hat er das Mädchen zu einem Spaziergang nach der Hafenstraße zu bereiten getrachtet und es getötet, als es die Fortführung des Liebesverhältnisses ablehnte. Bied, der in den letzten Tagen in einer Berliner Fremdenpension wohnte, ist seit vorgestern verhaftet worden.

* Pest, 18. September. Bei einem vorgestern in der Nähe der Hauptstadt abgehaltenen Räuber der Donovettruppen sind neun Mann tot geblieben und etwa 200 schwer erkrankt.

* Paris, 14. Sept. Die Marceller Gesellschaft hat gestern Abend durch die Nachricht beunruhigt worden, daß die Schifffahrt im Suezkanal infolge Untergangs eines mit 7000 Mgr. Dynamit beladenen englischen Dampfers für 3 Wochen unterbrochen werde. Die Suezgesellschaft erklärte heute in einer Note, daß die Schiffahrt nur für kurze Zeit und nur nachts behufs Befestigung des gesunkenen Schiffes für einige Stunden unterbrochen sei.

* Rom, 13. Sept. Reichskanzler Fürst v. Salom sprach dem Minister Tittoni in einem Telegramm aus Baden-Baden in warmen Worten seine tiefe Trauer über die Erdbebenkatastrophe in Kalabrien aus.

* Melbourne, 13. Sept. Wie aus Samoa gemeldet wird, empfing Gouverneur Dr. Solif 1000 Häftlinge, die zum Zeichen des Gehorsams Matten darbrachten und, um Aufhebung des Deportationsurteils gegen den früheren König Tamasese und andere Eingeborene baten. Solif nahm die Geschenke an und hob das Urteil auf.

Zur Fleischberatung.

* Berlin, 18. Sept. Der Reichskanzler sollte, wie verschiedene Tageszeitungen melden, den Vorstand der Berliner Fleischberatung zu einer Besprechung über die Fleischnot zu sich beschiedenen haben. Die Obermeister des deutschen Fleischverhandes erklärten der „Allg. Fleischzeitg.“, daß sie eine solche Besprechung nicht erheischen haben. Auch im Reichskanzleramt ist davon nichts bekannt.

* Berlin, 18. Sept. Die „Allgemeine Fleischberatung“ besteht: Eine Versammlung von Militär- und Fleischliedern, die sehr zahlreich aus allen Teilen des Deutschen Reichs in Berlin zusammengekommen war, beschloß einstimmig, an das Kriegsministerium eine Petition zu richten, dahingehend, es möge seinen Einfluß geltend machen, um die Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Schlachtwies herbeizuführen.

Von der Cholera.

* Berlin, 18. September. Der „Stoak-Anzeiger“ meldet: Vom 12. bis zum 18. September mittags wurden 15 Erkrankungen und 4 Todesfälle an asiatischer Cholera in Preußen neu gemeldet. Von den Erkrankungen entfielen je auf die Kreise Plauen, Stugs, Coornik, Garmitz, Weich und Dromberg, 8 auf Prenzlauerberg, 4 auf Grauburg und 2 auf Schubin. Zwei am 9. und 10. September aus Posen, Kreis Pilsn-Land, und aus Weichenhöfe, Kreis Weich, gemeldete Erkrankungsfälle bestätigten sich nicht als Cholera. Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug 170, die der Todesfälle 66.

* Berlin, 18. September. Gestern Abend und heute Vormittag wurden je drei Personen als Choleraverdächtig in das Krankenhaus Koabitt eingeliefert. Es liegt nicht Cholera vor, sondern Dysenterie. Die Erkrankten gelangen in den nächsten Tagen zur Entlassung.

* Hamburg, 18. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß weitere Erkrankungen an Cholera nicht vorgekommen sind. Da die zuletzt an Cholera erkrankte Person schon am 4. September in das Krankenhaus gebracht worden ist, sind nun neun Tage ohne weitere Erkrankungsfälle verfloßen.

* Hamburg, 18. September. Ein in Altona wohnendes Mädchen ist unter pödenartigen Erscheinungen erkrankt und auf ärztliche Anordnung unter Beobachtung besonderer Vorkehrungsmahrgeln in der Isolierabode des Altoner Krankenhauses untergebracht. Die ärztliche Untersuchung hat bisher nicht bestimmt ergeben, ob es sich um echte Pocken oder um einen ähnlichen Fall sogenannter Wasserpocken handelt. Aufheinen liegen letztere vor. Grund zur Besorgnis ist nicht vorhanden, da von der Polizei und der Gesundheitskommission die strengsten Vorkehrungsmahrgeln getroffen sind.

* Bemberg, 18. September. In Galizien sind weitere Choleraverdächtige Erkrankungen nicht vorgekommen.

Arbeiterbewegung.

* London, 18. September. Als der Unterpräfekt, begleitet von Polizeikommissar Sonderman und Militär heute die fünfständigen aufbereiteten, auseinandergelegten, anzuordnen die Ausschlägen mit Pfeifen und Schmähen. Eine Abteilung Dragoon ging, ohne Befehl erhalten zu haben, gegen die Ausschlägen vor, von denen ein großer Teil die Flucht ergriff, während andere Wagen umdarsen, um sie als Barrikaden zu benutzen. Die Dragoner griffen hierauf die Ausschlägen an, wobei ein Ausschläger verwundet wurde.

Norwegens Trennung von Schweden.

* Karlsbad, 18. Sept. Heute vor- und nachmittag hielten die schwedischen und norwegischen Unterhändler Sitzungen ab, über deren Verlauf Mitteilungen nicht gemacht wurden. Nach der Nachmittagsitzung hätten die schwedischen Delegierten eine besondere Festredung untereinander. Die Lage wird noch immer als sehr ernst betrachtet. Wie der norwegische Sekretär mitteilt, ist eine neue Zusammenkunft für morgen Vormittag festgesetzt.

* Stockholm, 18. Sept. Bezüglich der Meldung aus Karlsbad, nach der die schwedischen Delegierten ein Ultimatum gestellt hätten, das von den norwegischen Delegierten angenommen sei, erzählt das „Svenska Telegramman“ aus besser Quelle, daß diese Meldung jegliche Begründungen entbehrt. — Das „Stockholms Dagblad“ veröffentlicht in einer Extravergabe ein Telegramm von der Grenze Vermlands, in dem es heißt, daß die Norweger in den letzten Tagen mobilisiert und die Grenze mit den fünf jüngsten Jahrgängen von Wehrpflichtigen besetzt hätten. Das Blatt fügt hinzu, daß die Meldung aus zuverlässiger Quelle komme. Bezüglich dieser Meldung ist das „Norst Telegramman“ in Christiania ermächtigt, zu erklären, daß in der Nähe der norwegischen Grenze nur einzelne Abteilungen zur Bewachung der Grenze aufgestellt seien. Das norwegische Heer sei nicht mobilisiert. — Die Raschläge auswärtiger Wälder an Schweden, die auf fälschlichen norwegischen Nachrichten beruhen, rufen hier einen peinlichen Eindruck hervor. Der außerordentliche Reichstag verlangt die Schließung der historischen Befestigungen bei Frederiksen und Kongsvingen. Man hat sich nun darauf beschrankt, das Niedererichen der neuen Befestigungen zu verlangen, die während der letzten 10 Jahre direkt gegen Schweden errichtet worden sind.

Die Lage in Russland.

* Tiflis, 18. Sept. (Peterst. Tel. N.) Der Bürgermeister und mehrere Stadträte legten ihre Remis nieder als Protest gegen die künftige Unterdrückung der Kundgebung vom 11. September durch die Truppen im Rathaus. Eine Abordnung von Landwehren des Bezirks Sangsur hat den General Schirinikoff, Maßnahmen gegen die aufständischen Tataren zu ergreifen, welche die Obersterhörden und Frauen rauben. Man protestiert insbesondere gegen die tatarischen Polizeiführer, deren Verhalten eine Verurteilung unmöglich macht. Die Brandstiftungen und Plünderungen in Balaschan und Biki-Bikal haben aufgehört. Gegenwärtig ist in diesen Orten Ruhe. Brände und Schießen dauern in Baku fort.

* Warschau, 14. Sept. Gestern Nachmittag wurde ein großes Waffendepot, bei dem sich eine Menge Revolverpatronen befanden, entdeckt und beschlagnahmt und zwar in der im Observatorium gelegenen Wohnung des Astronomen Kowalczkyl. Dieser wurde mit seinem Sohn und seiner Tochter verhaftet. Ein anderes Waffendepot nebst Revolverpatronen wurde in der Wohnung eines Apothekers in der Sosnowostrasse gefunden.

* Helsingfors, 14. Sept. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand im Feuerwehrgebäude eine Versammlung von tausenden von Mitgliedern der konstitutionellen Partei des ganzen Landes statt. Um 8 Uhr traf ein Befehl des Generalgouverneurs ein, die Versammlung aufzulösen, andernfalls Gewalt angewendet sei. Zugleich marschierten zwei halbe Kompagnien Militär in den Saal. Hierauf löste sich die Versammlung auf. Auf der Straße stand gleichfalls eine Kompagnie.

* Tiflis, 14. Sept. Die Verdrigung des Generaladjutanten Fürsten Amilatschvare fand am 12. d. Mts. ohne Zwischenfall statt.

Der Friede.

* London, 13. Sept. Ungefragt begegnet hier der Verlust des besten japanischen Schlachtschiffes der lebhaftesten Teilnahme. Das Unglück wird umso tiefer empfunden, als die Erinnerung an eigene englische große Verluste in Friedenszeit nachdrückt, wie die der „Queen Charlotte“ 1800, wobei 800 bis 900 Menschen umkamen, später der „Royal George“ und zuletzt 1903 der „Victoria“, die mit einer Besatzung von 350 Mann unterging. Der Verlust der Menschenteilen bei der „Mikasa“ beträgt nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio 5 Getötete, 251 Verwundete und 343 Vermunbete. Die Entschädigung des Brandes werde allgemein einer Ueberladung des elektrischen Stromes zugeschrieben.

* München, 13. Sept. Der russische und der japanische Bevollmächtigte für die Waffenstillstands-Verhandlungen, die Generale Oranowski und Fuka Schima, sind heute Vormittag zehn Uhr auf der Station Schalkheide, zehn Meilen nördlich von Tschantzu, zusammengetroffen. Die Regelung der einzelnen Bedingungen des Waffenstillstandes dauert vermutlich mehrere Tage.

* New-York, 13. Sept. (Neuler.) Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Komura an Unterleibstischphus leidet.

* London, 14. Sept. Der „Standard“ meldet aus Yokohama: Nach einer Antifriedensversammlung am 12. Sept. verbrannte und zerstörte das Volk 36 Polizeistationen und vertrieb einen Polizeikommissar und 38 Schulleute. Von Tokio wurden zwei Kompagnien Infanterie hergeschickt, die die fremden Konsulate und die hauptsächlichsten fremden Stabilitäten bewachen. Die Lage ist ruhiger geworden.

* Tokio, 14. Sept. Nach Angabe der Polizei in Tokio sind bei den jüngsten Unruhen 388 Polizeibeamte, 16 Feuerwehrlente und 2 Soldaten verwundet worden. Auf Seiten der Aufreher wurden 9 nicht aktiv beteiligte Personen gelüdet und 887 verwundet.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Schuhfabrik Akt. Ges. vorm. Otto Herz u. Co. Die Bilanz für 1904/05 schließt nach Vornahme der Abschreibungen mit einem Reingewinn von M. 220 108 (i. V. V. M. 220 034). Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 7 Pfg. (wie i. Vorj.) vorgeschlagen werden.

Raffinerie Sas. Eine außerordentliche Generalversammlung ist auf den 9. Oktober angesetzt. Die einschlägige Regelung ist noch nicht festgesetzt. Man beschließt jedoch fest, das nötige neue Kapital durch Ausgabe gewöhnlicher Aktien zu beschaffen, die den Aktionären angeboten und von einem Emittent garantiert werden.

Getreideernte Frankreichs. Das „Bulletin des halles“ schätzt die Getreide-Ernte Frankreichs 1905 auf 118 718 200 Hektoliter, 19 194 707 mehr als im Vorjahr und 1 133 282 mehr als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Emil Gurnst, für Feuilleton und Kunst: Fridtjof Kauter, für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Richard Schönbacher, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Aschke für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Käcker.

Restaurant zum Friedridisbau unter den Arkaden. Bürgerliches Restaurant. Jeden Samstag von 5 Uhr ab: Edle bayrische Leberknödel mit Kraut. Sonntags: Hasenbraten sowie Hasenragout mit fränkischen Knödeln. prima Sonnenblume f. Löwenbräu München per Glas 10 Pfg. f. Löwenbräu München per Glas 20 Pfg.

Wieder Schlaf u. Appetit!
 Herr K. K. aus Gspann, der sein Leiden vergeblich mit allen möglichen Mitteln bekämpft hatte, schreibt nach einer Kur mit 16 Flaschen Bamsfelder Stahlbrunnen: „Es freut mich, über den wunderbaren Heilkrant nach Verbrauch von 15 Flaschen, der sich glänzend bewährt hat, Mitteilung machen zu können. Beschwerden sind verschwunden; Kräftigung des Körpers, Appetit und ruhigen Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfreudig in meinem Beruf wirken.“
 Jean E. G. in Köln schreibt: „Erfolge Herdurch um noch malige Sendung von 80 Flaschen Bamsfelder Stahlbrunnen. Das Wasser enthält wirklich Wunderkraft. Seitdem ich Ihr Eisenwasser trinke, fühle ich mich so gesund wie nie in meinem Leben. Rächt Gott verdanke ich dem Bamsfelder Stahlbrunnen die Wiederherstellung meiner Gesundheit.“
 Frau A. G. Baupen, schreibt: „Das Bamsfelder Stahlbrunnenwasser ist das einzigste Mittel, welches mir in meinem schweren Nervenleiden Güte brachte.“
 Trunkturen mit Bamsfelder Stahlbrunnen können ohne Beschränkung zu jeder Jahreszeit vorgenommen werden. Zusätzliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch etc. erhalten Leidende kostenlos durch die Verwaltung des Bamsfelder Stahlbrunnen in Düsseldorf 104.

Bekanntmachung.
Verkauf von Altmaterial.
 Des Altmaterial, ca. 10,000 kg Handagen, 10,000 „Weisen, 1,000 „altes Eisen, 200 „Stahlblech, 100 „Kupfer, 50 „altes Kupfer, 200 „Kupfer, 3,000 „Drehbänke (Stahl), 50 „(Kupfer), 50 „(Kupfer), 140 „Eisenplatte,
 welches im Straßenbedeutung liegt, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Die Befähigung des Materialkäufers (derzeit während der üblichen Geschäftskunden erfolgen. 30000/598

Die diesbezüglichen Bedingungen sind bei unterzeichnetem Amte, Zimmer Nr. 15, erhältlich.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Verkauf von Altmaterial“ versehen, bis spätestens 23. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, einzureichen, wobei die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Ritters erfolgt.

Mannheim, 11. Sept. 1905.
 Stadt. Straßenbahnamt.
 20 mit.

Bekanntmachung.
Aufgebot
von Pfandscheinen.
 Ueber den Pfandschein des Stadt. Leihamts Mannheim: Nr. A. Nr. 19318 vom 16. Juni 1905 welcher angeblich abhandelt gekommen ist, wurde das Rückgeldverfahren nach § 23 der Pfandschuldscheingesetz beantragt.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandcheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens an gerechnet beim Stadt. Leihamt, Nr. O 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Pfandfälligkeit über den genannten Pfandschein erfolgen wird. 30000/598

Mannheim, den 13. Sept. 1905.
 Stadt. Leihamt.
 Hofmann.

Servierung
eines Villenbauplatzes.
 Die Stadtgemeinde Mannheim ist am Mittwoch, 20. Sept. d. J. nachmittags 3 Uhr im großen Rathssaal darüber den künftigen Villenbauplatz Pollstraße 55. 19318

Fortsetzung
 der großen Versteigerung von: Parkland, Beer u. Mundwasser, Schuhschere, Lederseife, Seifenpulver 16. 16. Das Seifenpulver, ca. 20 Ctr., kommt nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung.

Verkauf aus freier Hand Mittwoch, 14. Sept. 1905, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend.

Fortsetzung
 der großen Versteigerung von: Parkland, Beer u. Mundwasser, Schuhschere, Lederseife, Seifenpulver 16. 16. Das Seifenpulver, ca. 20 Ctr., kommt nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung.

Verkauf aus freier Hand Mittwoch, 14. Sept. 1905, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend.

Fortsetzung
 der großen Versteigerung von: Parkland, Beer u. Mundwasser, Schuhschere, Lederseife, Seifenpulver 16. 16. Das Seifenpulver, ca. 20 Ctr., kommt nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung.

Angelschellfische
 Cabljane, Rotzungen, Rander, Dfender, Furbots, Soles, Merlans Blaufleischen, Neue Bismarckheringe frisch eingetroffen.

Gund, R7, 27
 Telefon 227.

Kartoffel, Kartoffel.
 Beste Bauländer
Magnum Bonum
 liefert wagnersweise, zu übernehmen auf fliegender Station.
 Näheres zu erfragen unter Nr. 155 B. G. postlagernd Dierkirchen. 25511

Genau
 und pünktlich gehen meine
Taschenuhren
 für Herren und Damen von 5 bis 500 RM. 25511
 Spezialität:
Präzisionsuhren.
 E 5, 1 am Prochthmarkt E 5, 1
C. Fischel
 Uhrmacher. Tel. 3596.

Färberel Printz. 65193
 Prompte Lieferung, Laublose Kaffeebohnen. — Wäsche Wreie.

Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Donnerstag, den 14. September 1905.
3. Vorstellung im Abonnement B.
Die Weisheit Salomo's
 Schauspiel in 5 Akten von Paul Gerke.
 In Szene gesetzt von Regisseur Rudolf Schaper.

Personen:
 Salomo, König von Israel . . . Franz Ludwig.
 Haddai, sein Handknecht . . . Karl Neumann-Hobitz.
 Saphat, Aufseher der Wärdien des Königs . . . Christian Udelmann.
 Eulamisch, seine Tochter . . . Hedwig St. an.
 Haddai, ein junger Hirt . . . Georg Ködler.
 Ami . . . Paul Lietz.
 Ami, Kämmerer des Königs . . . Paul Lietz.
 Dattak, Königin von Saba . . . Frau Kutschera.
 Haddai, ihre alte Amme . . . Julia Sanden.
 Ben Haddai, ihr Bediensteter . . . Hans Nöbbling.
 Erster Diener . . . Richard Correll.
 Zweiter Diener . . . Karl Ebertz.
 Palastdiener, Gefolge, jüdische Mädchen, dienende Frauen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Freitag, 15. Sept. 1905. 2. Vorstellung außer Abonnement.
Fest-Vorstellung
 zu Ehren der Teilnehmer an der XXX. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege:
MANON.
 Oper in 4 Akten und 6 Bildern. Text von Henri Meilhac und Philip Gille. Deutsch von Ferdinand Hundert. Musik von J. Massenet.
 Anfang 7 Uhr.

Groß. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
 In der Spielzeit 1905/06 werden, wie in früheren Jahren, 30000/597

12 Volks-Vorstellungen
 stattfinden.

Auf diese 12 Volksvorstellungen werden Abonnements entgegengenommen:

1. Auf Parterre-Sperrplätze zum Preise von RM. 15.— per Platz.
2. Auf Parterre- und I. Ranglogen zum Preise von RM. 18.— per Platz bei Abnahme ganzer Logen.
3. Auf II. Ranglogen zum Preise von RM. 12.— pro Platz bei Abnahme ganzer Logen.

Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für die von ihnen innegehabten Plätze im Vorverkauf Montag, den 18. und Dienstag, den 19. ds. Mts., vormittags 10—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Hoftheaterkasse erwerben; im Uebrigen erfolgt die Ausgabe der Abonnementskarten von Mittwoch, den 16. ds. Mts., ab während der oben angegebenen Kassenzenden an der Hoftheaterkasse.

Mannheim, den 13. September 1905.
 Hoftheater-Intendant.

MANNHEIMER APOLLO THEATER
 Zum Vorletzten male
Nachtasyl mit Hartstein.
 Im Wiener Cafe Apollo: Damen-Orchester „Les Mascottes.“ 58847

Saalbau Mannheim
 Heute Donnerstag, 8 Uhr abends
Große Variete-Vorstellung.
 Vorletztes Auftreten des gesamten ausgezeichneten Programms. 62511
 Samstag, 16. Septbr. vollständig neues Programm.

Von der Reise zurück
 bestellen Sie sich eine Probensuppe mit 11 Zeitschriften vom
Journal-Lese-Zirkel 2021
 C 4, 6 Francken & Lang Tel. 12/2.

Von der Reise zurück
 bestellen Sie sich eine Probensuppe mit 11 Zeitschriften vom
Journal-Lese-Zirkel 2021
 C 4, 6 Francken & Lang Tel. 12/2.

LESETZUHAUSE
 Von der Reise zurück 28835
Dr. med. Heréus.
 Von der Reise zurück
Zahnarzt Mylius 58747
 N 2 No. 9. Telefon 3065 N 2 No. 9

Culte français.
 Dimanche, 17 Septembre, à 9 heures 1/2, précises
 Vereinhaus K 2, 10
 M. le pasteur Bernard
 Chacun est cordialement invité. 28639

Prima Flaschenbier
 große Flasche, hell wie bündel 17 Pf.
 Bei Bestellungen von 50 Flaschen die große 1 Pf. billiger.
 Bestellungen nimmt entgegen
K. H. Heldenreich
 Gr. Wallstraße 61. Telefon 2745.

Süßer Apfelmost
 frisch von der Kelter.
 27995 H 8, 3/4.

Karl Mossgraber,
 Bühnenorgan-Operateur,
 O 4, 18. Tel. O 4, 18.

Mannheimer Hafer-Cacao
 ist stets frisch, wohlschmeckend und billig.
 Nur in Orig.-Pack. à 1 Pf.
 „Süßmilch“ 30 Pf., „Anker“ 40 Pf., „Löwe“ 50 Pf.
 Allein-Verkaufsstellen:
Ludwig & Schätthelm
 Gebrüder O 4, 2.
 Cacao-Präparat bedeutender Marken.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
 Lutherkirche. Donnerstag, den 14. Septbr., abends 8 Uhr:
 Bibelstunden, Herr Stadtpfarrer Klein.

Philharmonischer Verein.
Vorschule.
 Die Proben beginnen Sonntag, den 17. September. Dieselben finden jeweils Sonntags vormittags von 11—12 Uhr im Prüfungssaal des Schulhauses K 2 statt.

Anmeldungen nehmen entgegen: Herr Hofmusikant Edmund Härtich, B 6, 6, des Vorstandsmittels Herr Jacob Klein, E 7, 4/5, sowie die Musikalienhandlungen K. Fera, Heckel, Th. Scholer und Just. Schiele.

Jährlicher Mitgliederbeitrag Mark 12.—
Der Vorstand.
 58879

Stenographen-Verein Stolze-Schrey
MANNHEIM.
 Restauration „Rosenpark“, U 6, 19.
 Wir eröffnen Freitag, den 22. Septbr. ex., abends 1/2 9 Uhr wiederum einen
Anfängerkurs
 im Vereinslokal Restauration „Rosenpark“, U 6, 19, und bitten Interessenten um gefl. Aufgabe ihrer Absichten an unseren I. Schriftführer Herrn Karl Rothmann, G 4, 6, auch werden solche am Eröffnungsabend noch entgegengenommen.

Unterrichtsdauer inf. Zeitschnitt RM. 10.— pränumerando.
 Unterrichtsplan ca. 12—15 Stunden.

Wir teilen den verehrl. Mitgliedern des Damen- und Herrenvereins mit, daß am Sonntag, den 17. September ex. ein Ausflug nach Schwetzingen („Hotel Falken“) stattfindet. Abfahrt 2 Uhr 40 Min. Hauptbahnhof.

Haushaltungsschule Marienhaus, Bruchsal,
 geleitet von Gengenbacher Schwestern.
 Der Winterkurs beginnt am 27. Oktober. Der Unterricht befaßt theoretische und praktische Einübung in einen guten, bürgerlichen Haushalt, besonders Kochen, Wägen, Weihen, Kleidermachen, Säden, Säden u. l. w. ferner Gesundheits- und Haushaltungskunde, häusliche und gemeinliche Tischführung, Tischrede, Rechnen, Waschen u. l. f. Für besonderen Wunsch und gegen besondere Vergütung wird auch Unterricht in Englisch, Französisch und Musik erteilt. Anmeldungen sind zu richten an den
 Vorstand des Marienhauses in Bruchsal.

Restaurant zum Friedrichsbau
 unter den Arkaden.
 Jeden Samstag von 6 Uhr ab:
Echt bayerische Leberknödel mit Kraut.
 Sonntag: 58510
 Rehragout sowie Rehbraten m. fränk. Knödeln.

In nächster Nähe d. Lichtentaler Allee. **Baden-Baden.** Telefon Nr. 108.
„Hôtel Germania“
 Restaurant und Wiener Café 15c
 Gut bürgerliches Haus. — Pension von 5 Mk. an.
 Rendez-vous-Platz der Mannheimer. W. Bader.

Von der Reise zurück
Dr. Messer. 2195

Dr. med. Alfred Rothmund
 Schwetzingenerstrasse 19
 ist zurückgekehrt. 58843

Journal-Lesezirkel
 C 1, 9 Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
 Enthält 12 der besten Journale, aus denen sich die Leser eine Mappe nur mit Journalen nach ihrem Geschmac selbst zusammenstellen können. Abonnements können jederzeit begonnen werden, Lieferung nur an Private. Vierteljahrs-Mappen von Mk. 3.— an. 588351
 Wöchentliche Mappen von 25 Pfennig an. Ausführlicher Prospekt gratis und franko.

Victoria-Sportplatz
 bei den Rennwiesen, 5 Minuten vom Endpunkte der elektr. Strassenbahn, Schlachthoflinie.
Sonntag, den 17. September,
 nachmittags 1/2 3 Uhr
Grosses Eröffnungswettspiel
 zwischen den beiden I. Mannschaften des Karlsruher Fussballvereins E. V. (langjährig. süddeutscher Meister) und des Fussball-Clubs Victoria 1897.

Um geneigten Zuspruch bittet
M. F. C. Victoria 1897. 58834

„Lichtbildervortrag“
 über „Palästina“ 58822
 am Sonntag, 17. September, abends 8 Uhr im Evang. Versammlungshaus, K 2, 10.
 Eintrittskarten à 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder sind bei Herr. Emil Kochl., Sachhandlung, K 3, 2a, bei Herrn Fidler, Verwalter des evangelischen Spitzes U 3, 23, sowie abends beim Eingang zu haben.

Fleidermacherinnen
 In neuerer Zeit werden Aufnäherarbeiten von Kunden angefordert, die von Schneideweibern nicht der besten Artung haben. Sie wählen als Aufnäherarbeiten zum Aufnähen, nur nicht die Verzeichnung Damenkleidermacher, wohl wissend, daß das Schrift die unzureichende Führung dieses Titels mit Strafe belegt. Trotzdem das Schrift die Aufnäherarbeiten als Aufnäherarbeiten durch solche, jeder jährlichen Ausbildung erwerbenden Elemente „führen“ will, suchen diese durch die Führung des Titels „Aufnäherarbeiten“ daselbst in den Klauen zu verwickeln, als handele es sich bei ihren Karten um eine nach sachgemäßen Grundrissen gezeichnete Erlernung der Aufnäherarbeiten und Damenkleiderei. Dabei wird Kleidermacherinnen, welche sich eine sachgemäße Ausbildung aneignen wollen, empfohlen, an erfahrenen, erprobten Fachmann zu wenden, der alle Studien im Gewerbe durchgemacht hat und den Titel Damenkleidermacher mit Recht führen darf. 30000

Mehrere Fachleute.

Privat-Tanzlehr-Institut
 T 6, 1 pt. **A. Zanow** T 6, 1 pt.
 Wiederbeginn meiner Unterrichtskurse Mitte September. Baldige Anmeldungen in meiner Wohnung, woselbst sich auch mein Unterrichts-Saal befindet, erbeten.
 3033
 Hochachtungsvoll!
Alfred Zanow,
 Lehrer der Tanzkunst.

See-Fische
 Von heute ab treffen wieder jede Woche große Sendungen
Lebendfrischer Fische an.
 Für diese Woche offeriert:
 Holländer Angel-Schellfische große Fische per Hund 30 Pf. mittel „ 25 „ kleine (zum Baden) „ 17 „
Blütenwetter fetter Cabljau im Auschnitt per Hund 25 Pf.
Seelachs im Auschnitt per Hund 25 Pf.
Täglich frische Ränderwaren
 echte Kieler Sprötzen | Holländische Bücklinge
 echte Kieler Sijbäcklinge | geräuch. Schellfische
 Speck-Handeten | Kieler - Lachsgeringe.
 geräuch. Lachs — geräuch. Kal im Auschnitt. 58846
 Kal in Vetele, Maerlen in Vetele, Lachs in Vetele für Wirt- und Wiederverkäufer empfiehlt:
Bismarckheringe 4 St. Post Mk. 2.—
Rollmüppje 4 St. Post „ 2.—
russ. Cardinen 4 kg. Post „ 1.90
Geflügel
 täglich frische Sendungen.
Feldhühner
 junge und alte. Billigste Tagespreise.
Johann Schreiber
 Telephon No. 185.

Bekanntmachung.

Königreich Rumänien.

Vom 1. (14.) Oktober 1905 ab.

Der Finanzminister.

Konvertierung

der 5% amortisierbaren Renten-Anleihen von 1881/88 und 1892/93 in 4% amortisierbare Rente.

Die 4% konvertierten Obligationen der amortisierbaren Renten von 1881/88 und 1892/93, sowie die 4% amortisierbare Rente von 1905...

Konvertierungs-Bedingungen

Diejenigen Inhaber vorhergenannter Rente-Obligationen, welche von dem ihnen eingekommenen Betrage zur Konvertierung Gebrauch zu machen beabsichtigen...

vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bis zum Donnerstag, den 28. September 1905, einschliesslich...

bei einer der nachfolgend bezeichneten Stellen einzuweisen. Die Konvertierung der 5% Obligationen findet statt:

In Weimar	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.
Frankfurt a. M.	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.
Hamburg	bei der Norddeutschen Bank in Hamburg.
Hachen	bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft...
Hagen	bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft...
Heilbronn	bei der Disconto-Gesellschaft in Heilbronn.
Helmstedt	bei der Disconto-Gesellschaft in Helmstedt.
Hildesheim	bei der Disconto-Gesellschaft in Hildesheim.
Holtenauer	bei der Disconto-Gesellschaft in Holtenauer.
Kassel	bei der Disconto-Gesellschaft in Kassel.
Königsberg i. Pr.	bei der Disconto-Gesellschaft in Königsberg i. Pr.
Köln	bei der Disconto-Gesellschaft in Köln.
Leipzig	bei der Disconto-Gesellschaft in Leipzig.
Mannheim	bei der Disconto-Gesellschaft in Mannheim.
Merseburg	bei der Disconto-Gesellschaft in Merseburg.
Münster	bei der Disconto-Gesellschaft in Münster.
Nürnberg	bei der Disconto-Gesellschaft in Nürnberg.
Potsdam	bei der Disconto-Gesellschaft in Potsdam.
Regensburg	bei der Disconto-Gesellschaft in Regensburg.
Reims	bei der Disconto-Gesellschaft in Reims.
Saarbrücken	bei der Disconto-Gesellschaft in Saarbrücken.
Schwelm	bei der Disconto-Gesellschaft in Schwelm.
Siegen	bei der Disconto-Gesellschaft in Siegen.
Tübingen	bei der Disconto-Gesellschaft in Tübingen.
Wiesbaden	bei der Disconto-Gesellschaft in Wiesbaden.

in Mannheim bei der Disconto-Gesellschaft...

weiterhin bei jeder Stelle, welche Geschäftsbanken unter folgenden Bedingungen:

Die Konvertierung wird durch einen im Auftrage der rumänischen Regierung...

Die abzurufenen 5% Obligationen der Renten von 1881/88 müssen...

Die Forderung der zur Konvertierung eingewiesenen Geldes...

Über die zur Konvertierung einzureichten Obligationen erhält der Forderung...

Bei den besagten Stellen werden von 5% Obligationen zur Konvertierung...

Formulare für die Abklärung der Konvertierung zur Konvertierung...

Unter bei den besagten Stellen in Deutschland findet die Konvertierung...

Direction der Disconto-Gesellschaft S. Bleichröder.

Verbandstoffe, Bettelagstoffe, Inhalationsapparate, Irrigatore, Hausapotheken.

Drogerie „zum Waldhorn“ Carl Ulrich Ruoff
Tel. 2295. Mannheim. D 3, 1.
Grüne Rabattmarken!

Zur Kinderpflege: Milchzucker, Kindermehl, Original-Soxulat-Apparate. Auf meinen wohlgeschmeckenden, frisch eingetroffenen Medizinal-Lebertran mache besonders aufmerksam.

Musikalische Akademien.

Für die im Winterhalbjahre 1905/06 im Hofsaale des Rosengarten stattfindenden acht musikalischen Akademien...

Logen I-VI:	Logen VII-VIII:	Korridor:
1. Reihe 55,- 2. Reihe 45,- 3. Reihe 35,-	1. Reihe 35,- 2. Reihe 25,- 3. Reihe 15,-	1. Abteilung (Reihe 1-16) 35,- 2. Abteilung (Reihe 17-24) 30,- 3. Abteilung (Reihe 25-31) 25,- 4. Abteilung (Reihe 32-38) 20,-
Balkon (Empore):		
1. Reihe 50,- 2. Reihe 40,- 3. Reihe 30,-	... (weitere Details)	

Zwangöversteigerung.
Freitag, 15. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung.
Freitag, den 15. Septbr., nachmittags 2 Uhr...

Benz & Cie.,
Rhein. Gasmotorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim.
6. ordentl. Generalversammlung

1 Pianino, 1 Sopra mit 4 Klaviern, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Flügel...

Sofort Geld
auf Wechsel und Waren jeder Art...

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz und der Geschäftsberichte...

Naturheilstatt
Degerloch-Stattdart.
Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens...

Sofort Geld
auf Wechsel und Waren jeder Art...

Evang. Bund.
Der vorgerückten Jahreszeit wegen muß die angekündigte Bootsfahrt nach Speyer unterbleiben.

Schellfische pro Pfund 25 Pfg.
Cablian ohne Kopf „ 25 „
Direkter Import.
Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.

Mannheim E2.18
Haasenstein-Yogler & Co.
Annahme von Amanoen für alle Zeitungen, Fachzeitschrift.

Handelsschule Merkur,
Q 1, 19. • Q 1, 19.
Berühmtes Institut zur kaufm. Ausbildung für Damen...

Schreibebeit
für alle Arten von Schriftsätzen, Briefen, Rechnungen, Verträgen...

Naugas-Motor
1 Ziegelmaschine
1 Trockenhalle
72 Meter lang, 7 1/2 Meter breit...

Fremde Sprachen,
Tages- u. Abendkurse
Prospekte gratis.

Ingenieur
Jungfer (Schwarzer Dachsband)
Vorderläge verlegt, 2681

Beamt
für General-Agitar-Bureau
per 1. Oktober gesucht...

Lehrerin
für hoh. Schulen, ob. geordnet
Fachlehrer, welches schon gleiche...

Geldverkehr,
Hypothesen
an 2. Stelle 3.10 u. 12.000 Pf.

Zimmer
für jungen Mann mit Revident-
bezeichnung erst. mit ganzer...

Beamt
für General-Agitar-Bureau
per 1. Oktober gesucht...

Verkauf.
1 Kassenschrank
wie neu, beginn Platzmarkt, 2684

Badereinrichtung
billig abgegeben.

Gute alte Geige
zu verkaufen.

Stellen finden
von einer erkrankten...

jungem Mann
der selbstständig...

Schreiner-Meister
gesucht.

Ein Mädchen mit...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Ein tüchtiges...

Durchaus tüchtiges...

Zwei Mädchen...

Ein tüchtiges...

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H., T 1, 1 58147
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.



Beste und Restabschnitte

Blusen- und Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Hemden-, Jacken-, Rock- und Kleider-
Biber, Futters offe, Schürzenstoffe, Bettcattune und Satins, Hemden- und Louisianauche,
Beit- und Naggigé-Damaste, Piqué- u. Coper-Barchend, Handtuchstoffe in Drell, Gerstkorn und
Damast, Engl. Tüllgardinen, Scheibengardinen, Möbel-Kattune, Läuferstoffe, Linoeum, Gallerie-
borden u. Portiärenstoffe, Wachstuche, Stickereien, Spachtel- u. Valenciennes-Spizen, Seidenhänder

ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zum Ausschauen

Serie I 25 Pfg. Serie II 45 Pfg. Serie III 75 Pfg. Serie IV 95 Pfg.

Donnerstag, Freitag, Samstag
Extra-Verkauf
Resten und Restabschnitten
staunend billigen Preisen.

jungem Mann

Elektronenteure

Elektronenteure

Akquizeur

Hausbursche

Modes

Kontoristin

Bekannterin gesucht

Gesucht

Dame

Tüchtige Koch- u.
Tafelarbeiten

Köchin

Eine Wohnung

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Möbeltransporte

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

H 4, 10
H 9, 33
J 2, 4

K 1, 13
F 3, 10
E 5, 22

K 4, 8
K 4, 12

L 12, 4
L 14, 8

P 2, 1
P 6, 6

Q 2, 18
S 6, 18
T 3, 4

T 4, 4
U 2, 1a
U 3, 18

U 6, 21
U 6, 29

Vollinstraße 16
Goethestr. 8, 9

L 4, 4
L 4, 6

L 4, 7
L 4, 8

O 7, 25
P 1, 2

P 3, 10/11
P 3, 12

Q 4, 2
R 4, 19/20

R 7, 32
R 7, 33

Möbl. Zimmer
C 2, 7

C 4, 15
D 3, 2

D 3, 3
D 4, 14

E 2, 15
F 2, 16



Loden-Joppen

Mk. 4.— bis Mk. 25.—

Anzüge

Mk. 20.— bis Mk. 45.—

Pelerinen

Mk. 8.— bis Mk. 21.50

Carl Meiners Mannheim.



Uegen mässige Vergütung verkaufen wir **Fräcke** und **Gehrocke**. Engelhorn & Sirm, Brechmarkt.

Porzell
Lieber Herrmann!
Hierbei ist der Kaufvertrag...
Buche 212, Strassen 15 u. 16, Schachtel 15.

Gratt die die Hände im...
JTO
zum Scheuern.

Kohlenhandlung Dietz
Rheinhäuserstrasse 20. Mittelstrasse 148. Rosengartenstrasse 30.
Telephon 1376

empfeht in anerkannt vorzüglicher Qualität zu nachstehenden **billigen Sommer-Preisen**

la. Ruhr-Kohlen.	la. Ruhr-Koks
la. Ruhr-Pottschrot . . . & Mk. 0.87	in allen Körnungen . . . & Mk. 1.30
la. Ruhr-Nuss III . . . & Mk. 1.03	
la. Ruhr-Nuss III nachgesiebt & Mk. 1.10	la. Englische Kohlen.
la. Ruhr-Nuss II nachgesiebt & Mk. 1.15	la. engl. Nuss III griesfrei & Mk. 0.95
la. Anthracit-Eisbriketts . & Mk. 1.25	la. engl. Nuss II griesfrei & Mk. 1.00

alles pro Centner frei vors Haus gegen Barzahlung.

Grosse direkte **Sendung** besonders schöner Form-Ware in

Schwämme

Toilette-, Bade- und Kinder-Schwämme,
Fensterschwämme und -Leder,
Frottierhandschuh und Frottierbürsten.

Emil Schröder, E 3, 15
Parfumerien und Toilettegegenstände aller Art.

„Lebewohl“
das neue Mittel gegen Gähnen, Schnarrhen, Hornhaut u. eingewachsene Nägel. In ebenso ein ad in jeder Anwendung, wie verblüffend in seinem Erfolg.

„Lebewohl“
hilft binnen 24 Stunden Leberall wo diese Artung gelitten wird, in Heilung in 2 u. 3 Tagen. Dose 50 Pfg.

Nur 95 Mark

Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine
welche durch die Wasserleitung getrieben wird, Wasserverbrauch 6-8 Pfg. pro Stunde. 3 Jahre Garantie.
Herm. Bazlen
vorm. A. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz.

Spezial-Geschäft
für Damenfrisieren und Haarpflege
Haararbeiten in feinsten Ausführung.
Paul Vollmer
F 2, 17 - F 2, 17.
Telephon 3678.

A. Bieger's echtes preisgekröntes

Tannin-Kopfwasser

nach dem Rezept eines hervorragenden Mann. Arztes hergestellt, ist als ein reelles Haarpflege- und Haarstärkungsmittel, seit 10 Jahren allgemein beliebt. Wöchentlich 2-3 mal (abends) auf die Kopfhaut eingerieben, verhindert es sicher frühzeitigen Haarausfall, Schuppenbildung und regt junges und schwaches Haar zu kräftigerem Wachstum an, auch bei Kindern. Preis per Flasche 1.50 und 3 Mk. A. Bieger's Tannin-Kopfwasser ist nur echt, wenn mit voller Firma versehen. — Nicht zu haben bei: A. Bieger, Grossh. Medizinfabrik, N 4, 13 und Ludwig & Schütthelm, Hof-Druggerie, O 4, 3. — 34488
Engros bei Otto Hess, E 1, 15.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit in bester Qualität
liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nietem,
Kontor: Lutsenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon No. 217. Telephon No. 3923.

Hauszinsbücher
empfeht die **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**
E 6, 2.

Mannheimer Fischbörse
Tel. 1675 Adam Reuling E 1, 12
Donnerstag - Freitag - Samstag
Grosser Verkauf von **billigen**
= Isländer Seefischen. =

Grosse Schellfische, 5 bis 8 Pfund schwer	per Pfund 23 Pfg.
Grosse Schellfische, 3 bis 6 Pfund schwer	per Pfund 25 Pfg.
Cablau, 2 bis 5 Pfund schwer	per Pfund 22 Pfg.
Seelachs, 4 bis 8 Pfund schwer	per Pfund 18 Pfg.
Bratschellfische,	per Pfund 20 Pfg.

Der Verkauf dieser Fische findet nur Eingang durch die Haustüre statt. — Ferner empfehle: Täglicher Eingang aller Sorten **feinste Räucherwaren — ff. Marinaden — Fischkonserven — Delikatessen.**

Mannheimer Fischbörse
E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12

Ziehung 27., 28., 29., 30. Septbr. in Berlin.

Wohlfahrts-Lose 3.30
Zweck der Deutschen Schutzgebiete.
12977 Gelpow, ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinn: **75,000**
50,000
25,000
15,000

3 * 5000 = 15000
10 * 2000 = 20000
20 * 1000 = 20000
40 * 500 = 20000
100 * 200 = 20000
200 * 100 = 20000
600 * 50 = 30000
3000 * 30 = 90000
9000 * 10 = 90000

Lose empfängt der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5
Nürnberg, Münchener, Kaiserstr. 28
Kaufingerstr. 30.

Neu aufgenommen!
Aberle's Ordner
Registratoren
Schnellhefter
sind die besten und billigsten der Welt.
Daniel Aberle
Moderne Kontor-Artikel
G 3, 19 Mannheim G 3, 19
Telephon 2216.

Adam Noll & Sohn
Papier- & Schreibwarenhandlung, Buchbinderl.
Tullastr. 10. Mannheim. Tullastr. 10.
Telephon No. 3673.

Zum Schulanfang empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in allen

= Schul- u. Zeichenartikel =
beste Qualitäten, sowie sämtl. Schulbücher
Einbinden von Schulbüchern zu mässigen Preisen.

Herrenkleider
werden elegant angefertigt, auch wenn Stoff geliefert wird, repariert u. aufgebügelt.
G. Schneider, R 4, 19/20.

Vorhänge
und Wäsche werden schön u. billig gemacht.
G 3, 19, rüber S 6, 30,
Sächsische Waschmanufaktur.

„Das Ringeln springt nicht mehr entpat.“

Erzringe
ohne Köfige, aus einem Stück gefertigt, Aufspringen unmöglich.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.
Silberne und verfilberte Werkzeuge
Gebrauchs- und Luxusgegenstände
in reichhaltiger Auswahl bei billigen Preisen.

Kreuzentwurf, Umarmungen u. Reparaturen jedw. Art in eigener Werkstatt.

Jean Krieg,
O 3, 6, Geisbergstr. 10
Juwelier u. Goldschmied,
Wohnung bei Hlg. Märi, Hauptstr. 10/11.

Regelbahn
Zandlago zu vergeben, 1911.
C 1, 10/11.

Möbel
wird auspoliert, gewischt u. repariert zu billigen Preisen bei **H. Mittenberger,**
S 3, 16.

Regelbahn
zu vergeben, 1911.
(Bad. Hof-Beide), R 4, 7
(Zimmermann.)

Militär-Ausstattungen
zu billigen Preisen.
Tricotagen, Strumpfwaren,
F. W. Leichter, B 1, 5.

Stühle
werden auf und billig gebohrt.
Zweifellos werden gegen die starke im Hause abgeholt.
H. Schmidt, S 1, 5.

Umzüge
bevorzugt mit Wählern
Christian Stöcker, T 1, 11.

Abortgruben
werd. nach bädt. Vorschrift in Sand od. Kieserz. aufgef. gef. u.
Heinrich Gräff I.
Mannheim, Telephon 424.